

Tiefdruck



Losbruch, Blatt 5 aus dem Zyklus „Bauernkrieg“, 1902/03,
Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Reservage sowie Vernis mou mit
Durchdruck von zwei Stoffen und Zieglerischem Umdruckpapier
© Käthe Kollwitz Museum Köln

Inhalt

1. Lernziel
2. Hintergrundinformationen
3. Glossar
4. Methode
5. Anhang

1. Lernziel

Die Schüler*innen sollen die Technik und besonderen Merkmale des Tiefdrucks kennenlernen. Sie sollen die Wirkung der graphischen Techniken an ausgewählten Beispielen der Kunst von Käthe Kollwitz verstehen und den persönlichen Stil der Künstlerin identifizieren.

2. Hintergrundinformationen

Angeregt durch die Lektüre des Buches „Der Große Deutsche Bauernkrieg“ des Historikers Wilhelm Zimmermann beginnt Käthe Kollwitz 1901 sich mit dem Thema Bauernkrieg auseinanderzusetzen. Bereits als Zyklus angedacht, vermittelt Max Lehrs, Direktor des Dresdner Kupferstich-Kabinetts, 1904 Käthe Kollwitz den Auftrag für den Zyklus als Vereinsgabe der „Verbindung für historische Kunst“.

Das Buch, erstmals 1843 erschienen, kam 1891 in einer illustrierten Volksausgabe heraus. Unter anderem enthält es eine Darstellung der so genannten „schwarzen Hofmännin“ oder „schwarzen Anna“, der einzigen historisch belegten Frauengestalt unter den Aufständischen, wie sie die Bauern vor der Erstürmung von Weinsberg segnet. Diese Illustration inspiriert Käthe Kollwitz zum fünften Blatt „Losbruch“ ihres Bauernkriegszyklus, das als erstes Motiv des Zyklus entsteht.

Wie die historische Weberrevolte, so galt auch der Bauernkrieg von 1524/25 als Anfang und Inbegriff einer revolutionären Tradition und wurde zum Vorbild für den Freiheitskampf gegen die Obrigkeit und später gegen das Kaiserreich. So sieht man auch auf Karikaturen zu den Reichstagswahlen um 1900 die Linke bevorzugt in mittelalterlicher Bauerntracht mit Bundschuhfahne – dem Symbol bäuerlichen Aufruhrs seit der Mitte des 15. Jahrhunderts – gegen den in Ritterrüstung dargestellten politischen Gegner kämpfen.

Wie schon im Zyklus „Ein Weberaufstand“ verzichtet Käthe Kollwitz auf eine Illustration der literarischen Vorlage, sondern konzentriert sich auf die Bedeutung des Bauernkrieges für den Aufstand gegen Ungerechtigkeit.

Einflüsse von Honoré Daumier, Théophile-Alexandre Steinlein und Felicien Rops hinsichtlich der motivische Bildfindung resultieren aus den Parisaufenthalten (1901 und 1904) der Künstlerin.

3. Glossar

Tiefdruck

Die künstlerischen Tiefdruckverfahren werden in zwei Gruppen unterteilt: Einmal die manuellen, trockenen Verfahren, die auf physikalischer Kaltverformung der Druckplatte beruhen, wie z.B. Kaltnadelradierung oder Kupferstich. Zum anderen die nassen Ätzverfahren, bei denen mit chemischen oder galvanischen Methoden Material entfernt wird, wie z.B. Strichätzung, Aquatinta, Vernis Mou und teilweise auch Stahlstich.

Radierung

Lateinisch *radere* = „kratzen, wegnehmen, entfernen“
Ein grafisches Tiefdruckverfahren.

Strichätzung

Die Metallplatte (meist aus Kupfer) wird mit einer säurebeständigen Schicht bedeckt. Radiert, also gezeichnet, wird mit einer Radiernadel, die nur den Ätzgrund durchdringen muss. Danach wird die Platte einem Säurebad ausgesetzt, wobei die Säure die von der Radiernadel freigelegten Metallpartien angreift und sie in die Metallplatte vertieft.

Je nach Dauer der Säureeinwirkung entstehen dabei dünne, zarte oder breite, stärker druckende Linien. Durch stufenweise Ätzung (heller konzipierte Stellen müssen bei weiteren Ätzvorgängen mit Asphaltlack abgedeckt werden) kann eine starke Hell-Dunkel Differenzierung erreicht werden.

Kaltnadelradierung

Es handelt sich bei dieser Technik um ein Zusatzverfahren der Radierung, das erst spät zur Eigenständigkeit fand. Bei ihm wird die Zeichnung direkt mit der Stahlnadel in die Metallplatte geritzt und mithilfe von Säure gearbeitet.

Aquatinta

Bei der Aquatinta (ital. *Aqua forte* = Scheidewasser, Säure, *tinta* = Farbe) wird die Metallplatte meist mit feinem Asphaltpulver oder Kolophonimpulver (Kolophonium = Harz-Art) gleichmäßig bestäubt.

Durch Erhitzen der Platte von unten fangen die Staubkörnchen an, weich zu werden und in Tröpfchenform auf der Platte zu schmelzen. Beim anschließenden Ätzvorgang kann die Säure nur in die winzigen Zwischenräume der körnigen Schicht eindringen.

Durch stufenweise Ätzung der Aquatinta lassen sich halbtönenähnliche Effekte erzielen, d. h. verschiedene Grauwerte bis hin zu einer satten schwarzen Tönung. So dürfen beispielsweise helle Partien nur kurz ins Säurebad gelegt werden und müssen vor weiteren Ätzvorgängen mit Abdecklack überzogen werden.

Schmirgel

Schmirgel lässt sich partiell oder auf der ganzen Platte einsetzen. Bei Ersterem legt man nur auf die Stelle der mit Ätzgrund bedeckten Platte, wo man die charakteristische unregelmäßige Pünktchenstruktur haben möchte, ein Stück Sand- oder Schmirgelpapier. Nun reibt man, ohne es zu verschieben, mit dem Polierstahl zeichnend darüber. Bei dem zweiten Verfahren legt man über die ganze Radierplatte ein großes Stück Sand- oder Schmirgelpapier und zieht dieses durch die Druckerpresse, so dass der gesamte Ätzgrund durchlöchert wird.

Vernis mou oder Weichgrundätzung

Bei dieser Radier Technik wird die Metallplatte mit einem weichen Ätzgrund überzogen. Darauf wird meist ein grobkörniges Papier oder ein grobkörniger Stoff gelegt. Möchte man die Struktur ganzflächig übertragen, wird die Druckplatte samt Papier oder Stoff durch die Druckpresse gezogen. Wendet man dieses Verfahren partiell an, zeichnet der Künstler auf die entsprechenden Stellen mit Kreide oder Bleistift.

Reservage

Falls keine Tiefätzung erfolgen soll, muss zunächst eine Beschichtung mit Kolophonium oder Asphalt erfolgen, ähnlich wie bei der Aquatinta.

Die Reservage verwendet konzentrierte Zucker- und Gummiarabikum-Lösungen (klebrige Pflanzensaft), die mit einem Pinsel auf die Metallplatte gezeichnet werden.

Ein darüber gelegter Ätzgrund wird in heißem Wasser durch den sich lösenden Zucker bzw. das quellende Gummi an den gezeichneten Stellen abgesprengt, die dadurch zum Ätzen freigelegt werden. Insgesamt entstehen bei dieser Technik etwas rauere Konturen als bei anderen Aquatinta-Techniken.

Wo das Papier durch den Druck des Stiftes den Ätzgrund berührt, bleibt dieser an der Unterseite des Papiers oder des Stoffes haften und wird mit ihm abgehoben. Die freiliegenden Partien werden dann vom Säurebad geätzt. Bei großflächigerem Einsatz wird die mit weichem Ätzgrund präparierte Platte zusammen mit dem Papier oder dem Stoff durch die Druckerpresse gezogen.

4. Methode

Kartenset

Im Anhang dieses Moduls sind Kartensets mit einzelnen Arbeitsschritten verschiedener Radiertechniken zur Verfügung gestellt. Die Schüler*innen haben nun die Aufgabe, die richtige Reihenfolge der einzelnen Techniken zu finden und entsprechend auszulegen.

Diese Aufgabe kann sowohl in Gruppen als auch einzeln gelöst werden.

Hinweis: Diese Methode kann sowohl im Museum vor den Originalen als auch im Klassenzimmer durchgeführt werden.

Möglichkeiten zur Vertiefung: Hands on

Das Käthe Kollwitz Museum in Köln hat eine Sammlung verschiedener Materialien, die beim Tiefdruck benutzt werden, wie zum Beispiel verschieden bearbeitete Radierplatten.

Kontaktieren Sie dazu gerne die Kunstvermittler unseres Museums um weitere Details zu besprechen.

Möglichkeiten zur Nachbereitung im Unterricht: Postkarten-Radierung mit Löffeldruck

Als Alternative zu dem sehr aufwändigen Radiervorgang kann man als kleines Experiment mit dieser Technik arbeiten. Sie führt zu einem sehr schnellen Ergebnis, wirkt motivierend und macht das Prinzip der Kaltnadelradierung sinnlich erfahrbar.

Material:

- Eine Postkarte mit lackierter Oberfläche
(keine matten, da sonst die Nadel Fasern ausreißt)
- Radiernadel
- Saugfähiges Papier
- Löffel (oder Falzbein)
- Radierfarbe

Das Motiv auf der Postkarte sollte möglichst so gewählt werden, dass es graphisch gut erkennbar ist und aus geraden Linien besteht. Dabei kann auch sehr schön demonstriert werden, warum bei der Kaltnadelradierung in der Regel keine bewegten Linien eingesetzt werden.

Das Motiv wird mit der Nadel nachgezogen. Möglichst deutlich sollte die Linie in die Unterlage einritzen, sie aber nicht durchstoßen.

Dann wird die Farbe eingerieben. Hierzu eignen sich ausgemusterte Nylonstrümpfe sehr gut. Die überschüssige Farbe abreiben und währenddessen ein entsprechend großes Stück Papier befeuchten.

Das Papier auf die Postkarte legen und mit einem Löffel stark drückend über das Papier reiben. Das Papier abziehen. Fertig.



5. Anhang

Kartenset zur Aquatinta

Platte
säubern

Platte
mit Asphalkorn
oder
Kolophonium
bestäuben

Platte
von unten
erwärmen

Platte
in Ätzbad
legen

Einzelne Stellen
mit Asphaltlack
abdecken

Platte
Säubern,
Farbe
einarbeiten

Überschüssige
Farbe abwischen.
Platte in
Druckerpresse
legen und
drucken



Kartenset zur Vernis mou

Platte
säubern

Platte
mit einem
wachsweichen
Säureschutz /
Ätzgrund
überziehen

Papier
oder Stoffe
in den
Ätzgrund
legen

Mit einer
Lederwalze über
den Stoff /
das Papier
fahren

Auf
Papier
oder Stoff
zeichnen

Platte
in das
Säurebad
legen

Platte
säubern
und Farbe
einarbeiten

Überschüssige
Farbe abwischen.
Platte in
Druckerpresse
legen und
drucken



Kartenset zur Strichätzung

Platte
säubern

Platte
mit einer
säurebeständigen
Grundierung
bestreichen

In die
Grundierung
mit der
Radiernadel
zeichnen

Platte
in das
Säurebad
legen

Platte
säubern
und Farbe
einarbeiten

Überschüssige
Farbe abwischen.
Platte in
Druckerpresse
legen und
drucken